

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. April 1968

Blatt 1002

Gemeinde Wien ehrt die Mütter

=====

Große Muttertagsfeiern auf dem Kahlenberg

16. April (RK) Es entspricht einer jahrzehntelangen Tradition der Wiener Stadtverwaltung, in der Zeit um den Muttertag jene Wiener Mütter zu ehren, die in besonderer Weise der Obhut der Gemeinde anvertraut sind. Heuer finden solche Mütterehrunge an Montag, dem 6. Mai, an Mittwoch, dem 8. Mai, an Donnerstag, dem 9. Mai, und an Freitag, dem 10. Mai, jeweils um 15 Uhr in Restaurant auf dem Kahlenberg statt. Namens der Stadt Wien werden die Gäste dabei von Bürgermeister Bruno Marek und von Stadträtin Maria Jacobi begrüßt. Das Orchester der Wiener E-Werke und ein Operettenensemble des Konservatoriums der Stadt Wien sorgen für Unterhaltung. Selbstverständlich werden auch wieder eine Wiener Jause und ein nettes Erinnerungsgeschenk geboten. Insgesamt wurden 2400 betagte Wiener Mütter zu dieser Feier eingeladen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu den Muttertagsfeiern der Stadt Wien am Kahlenberg Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Am ersten Tag, Montag, dem 6. Mai, steht auf dem Rathausplatz ein Sonderautobus für die Presse bereit. Die gemeinsame Abfahrt aller Autobusse vom Rathausplatz erfolgt um 14 Uhr. Einladungen mit Jausenbons für eine der vier Muttertagsfeiern erhalten Sie in der Redaktion der "Rathaus-Korrespondenz".

- - -

Julius Brammer zum Gedenken
=====

16. April (RK) Auf den 18. April fällt der 50. Todestag des Librettisten Julius Brammer.

Er wurde am 9. März 1877 zu Ungarisch-Brod in Mähren geboren und sollte Ingenieur werden, ging aber bereits mit 17 Jahren zur Bühne und spielte lange Zeit an Provinztheatern. Schließlich kam er an das Theater an der Wien, wo er zehn Jahre lang tätig war und wo Direktor Wilhelm Karczag seine schriftstellerischen Talente entdeckte. Von nun an begann in Zusammenarbeit mit Alfred Grünwald eine steile Karriere. Es gab nur wenige Komponisten der sogenannten "Silbernen Operettenzeit" in Wien, die ihre Libretti nicht von der Firma Brammer-Grünwald schreiben ließen. Diese waren zwar ohne jeden literarischen Ehrgeiz, dafür aber bühnenwirksam und enthielten Schlagertexte, die heute noch allgemein bekannt sind. Brammer mußte 1938 die Heimat verlassen und emigrierte nach Frankreich, wo er in Juan les Pins gestorben ist.

--- --

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche
=====

16. April (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 19. April:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100, 1. Stock.

--- --

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß übermorgen Donnerstag, den 18. April, um 11 Uhr, der neue Kindergarten der Stadt Wien in der Langobardenstraße 53 von Bürgermeister Bruno Marek und Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi eröffnet wird.

Ort: 22, Langobardenstraße 53, Straßenbahnlinie 16;

Zeit: Donnerstag, 18. April, 11 Uhr.

--- --

Otto Schulhof zum Gedenken
=====

16. April (RK) Auf den 16. April fällt der 10. Todestag des Pianisten Professor Otto Schulhof.

Er wurde am 9. März 1889 in Wien geboren und absolvierte das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde. Der berühmte Geiger Eugen Isaye verpflichtete ihn als Klavierbegleiter für eine Österreichtournee, ein Engagement von schicksalhafter Bedeutung. Obwohl der junge Künstler späterhin vielfach auch als Solist und Kammermusiker hervortrat, wurde die Konzertbegleitung seine eigentliche Domäne, in der er es zu hoher Meisterschaft und internationaler Berühmtheit brachte. Schulhof war drei Jahrzehnte hindurch der ständige Begleiter des Cellisten Pablo Casals auf dessen Kunstreisen durch Europa, Amerika und Nordafrika. Aber auch andere berühmte Virtuosen und Sänger, an deren Erfolgen er wesentlichen Anteil hatte, schätzten ihn sehr. Bis 1938 konnte Otto Schulhof als Instrumentalkorrepetitor der Wiener Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst seine reichen Erfahrungen an die studierende Jugend weitergeben, dann wurde er seines Dienstes enthoben und mit einem Auftrittsverbot belegt. 1945 mußte er ganz von vorne beginnen. Professor Otto Schulhof, der auch Lieder, Klavierstücke und Kammermusikwerke komponiert hat, erhielt im Jahre 1949 die Ehrenmedaille der Stadt Wien für die großen Verdienste, die er sich um die Mehrung des internationalen Ansehens der Musikstadt erworben hat.

- - -

Ehrung der tüchtigsten Gemeindestenotypisten
=====

16. April (BK) So wie in den Vorjahren wurde auch heuer Ende März, veranstaltet vom Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Arbeitsgemeinschaft Stenografie, der Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb der städtischen Stenotypisten durchgeführt. Die erfolgreichen Teilnehmer dieses Wettbewerbes werden nun im Rahmen einer Festveranstaltung geehrt werden und Preise erhalten. Die Siegerehrung findet Mittwoch, den 24. April, um 17 Uhr, im großen Vortragssaal des Gewerkschaftshauses, 9, Maria Theresien-Straße 11, statt.

- - -

In Wien sterben die "Pflasterhirsche" aus
=====

16. April (RK) Aus der soeben erschienenen Nummer 15 der Kommunalzeitschrift "Stadt Wien" entnehmen wir nachfolgende Reportage über das Aussterben der Pferde in der Großstadt:

Ein Pferd im Trubel des heutigen Straßenverkehrs hat gewiß Seltenheitswert, sehr zum Bedauern der Tierfreunde - und der Spatzen. Die "Hafermotore" haben leider keine Chance, vor der mehrstelligen PS-Konkurrenz zu bestehen. Zwar kommen jetzt Reitpferde mehr und mehr in Mode, aber ihre Reviere liegen in der Umgebung, im grünen Vorland der Stadt. Wann die Wiener Straßen und Gassen völlig pferdelos sein werden, kann man fast mit mathematischer Sicherheit vorausberechnen.

Die Statistik liefert dazu eindrucksvolle Unterlagen. Bei der Tierzählung von 1934 gab es in Wien noch 10.077 Pferde, vier Jahre später waren es durch die Schaffung von Groß-Wien sogar 13.750. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs, im Jahre 1947, wurden immerhin noch 9.379 "Pflasterhirsche" gemeldet, 1951 waren es nur noch 7.281 Pferde, deren Hufe das harte Straßenpflaster traten. 1953 zählte man 6.431 Tiere, zwei Jahre später war ihre Zahl auf 2.570 gesunken. Die Viehzählung von 1964 ergab 1.364 Tiere, im Vorjahr verzeichnete die Rubrik Pferde lediglich 1.231 Tiere. In diesen Zahlen sind übrigens auch die weltbekannten Pferde der Wiener Spanischen Reitschule enthalten.

Der sinkende Verbrauch von Pferdefleisch illustriert gleichfalls die Abkehr von den "Pflasterhirschen". Im Jahr 1932 wurden noch 29.084 Pferde geschlachtet und den "Gigerer"-Fleischhauern überantwortet. Pferdefleisch galt damals als Armeleutekost: ein Kilogramm Dürre Wurst vom "Gigerer" kostete nur einen Schilling. 1937 hatte man in Wien 28.380 Pferde geschlachtet. Im ersten Nachkriegsjahr (1946) wanderten nur 1.845 Einhufer in die Fleischtöpfe der Wiener, 1952 kamen 14.516 Pferde "in die Wurst", zehn Jahre später waren es 15.567.

./.

Da damals in Österreich jährlich nur 5.000 bis 6.000 Schlachtpferde angeliefert werden konnten, mußte der Mehrbedarf importiert werden. Hauptlieferant war der Osten: die Sowjetunion, Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und die Tschechoslowakei. In der Sowjetunion gab es 1960 noch mehr als 13 Millionen Pferde. Die "erste Ware" ging allerdings ausschließlich nach Westeuropa, Österreich mußte sich aus finanziellen Gründen mit minderen Qualitäten begnügen ...

Damit war der Höhepunkt des Pferdefleischverbrauches überschritten. 1963 wurden in Wien noch 11.876 Pferde geschlachtet, ein Jahr darauf waren es nur noch 6.376, und 1966 betrug der Pferdeauftrieb lediglich 3.026 Stück. Im vergangenen Jahr wurden im Zentralviehmarkt St. Marx 2.439 Pferde, Esel und Maultiere geschlachtet.

Aber zurück zum "lebenden Objekt", zum Pferd im Straßenbild. Vor einigen Jahren hatten die größten Wiener Brotfabriken noch etliche Pferdefuhrwerke laufen, heute halten nur noch Molkereien und Fiakerunternehmer Pferde, nicht zu vergessen etliche Landwirtschaftsbetriebe im Stadtbereich. Im Dienst des Fremdenverkehrs stehen mehr als ein Dutzend Fiaker, die etwa dreißig "Zeugln" besitzen.

Billiger im Verbrauch

Für die Molkereien kommt die Nahbelieferung der Filialen und Geschäfte durch Pferdefuhrwerke billiger. Autos fahren natürlich rascher, aber durch das oftmalige Anfahren wird derart viel Benzin verbraucht, daß es rentabler ist, einen Vierbeiner mit "Betriebsstoff" zu versorgen. Das Pferd braucht pro Tag drei Kilogramm Hafer und fünf Kilogramm Heu. Der Motor eines Lastwagens "frißt" nicht nur größere Quantitäten, sein "Futter" stellt sich auch wesentlich teurer.

Berechnungen und praktische Erprobungen haben ergeben, daß der Rayon eines Pferdefuhrwerks nicht weiter als sechs Kilometer vom Betrieb entfernt liegen soll. Zu diesem "Radius der Wirtschaftlichkeit" sind dann die innerhalb des Rayons zurückgelegten Kilometer zu zählen. Einzelne Pferdetouren der Molkereien bringen es auf eine Gesamtlänge von immerhin 20 bis 25 Kilometer pro Nacht.

... und in der Anschaffung

Ein weiteres Plus für die vierbeinigen PS ist der niedrigere Anschaffungspreis. Pferde sind um 5.000 bis 8.000 Schilling zu haben, Lastautos stellten sich auf 60.000 bis 80.000 Schilling, dazu kommen teure Reparaturen und die Steuer, Pferde bedürfen keiner Reparatur. Sie können erkranken, aber **nach** einiger Zeit werden sie wieder gesund; wenn nicht, wandern sie zum Fleischer. Auch nach Überschreitung der Altersgrenze ist das Schlachthaus die Endstation.

Nicht alle Pferde eignen sich für das Stadtpflaster. Früher als mit vier Jahren soll ein Pferd nicht in die Stadt kommen, besser erst mit sechs oder sieben Jahren. Die Tiere müssen "fromm" sein und stillstehen, während der Kutscher ablädt und ins Geschäft geht. Apropos Kutscher: dieser Beruf ist heute ein ausgesprochener Mangelberuf. Im Zeitalter der totalen Motorisierung wird die Zahl der Menschen, die mit Tieren umgehen können, immer kleiner.

Noch gibt es also in Wien Milch- und Fiakerpferde, auch einige Gemüsegärtner in Simmering und Kaiser-Ebersdorf fahren noch mit Rössern. Aber die Tage der treuen Vierbeiner, der Schimmel, Rappen und Bräunl, sind gezählt. Bald wird der Wiener aufs Land hinausfahren müssen, um ein Pferd zu sehen, oder in den Schönbrunner Tiergarten.

Man sollte den freundlichen Vierbeinern mit den großen Köpfen den Abschied von der Stadt leicht machen. Und man sollte sie lieben: gerade heute, im Zeitalter der sich ständig steigenden PS-Leistungen als Maß dieser Werte - als die Heu und Hafer fessende, warmschnäuzige eine Pferdestärke.

- - -

190 Schilling Miete für ein Schwesternappartement
=====

16. April (RK) Knapp vor der Vollendung steht das Personal-schwesternhaus für die alleinstehenden Schwestern des Krankenhauses Rudolfsstiftung. Das fünfstöckige Wohnhaus umschließt 250 Appartements, bestehend aus einem rund 20 Quadratmeter großen, komplett eingerichteten Wohnraum, einem Vorzimmer, einer wohl- ausgestatteten Küche, einem Duschbad mit WC und einem großen begehbaren Schrank. Die künftigen Bewohnerinnen werden für ihr Appartement monatlich nicht mehr als 190 Schilling Zins zu entrichten haben, wobei in diesem Betrag bereits die Be- zahlung für Strom, Beheizung und Wasser miteingeschlossen ist.

Wie Gesundheitsstadtrat Dr. Glück heute in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Rundfunks berichtete, bezahlt die Stadt Wien je verbauten Quadratmeter Schwesternwohnhaus 1.200 Schilling, so daß eine Schwestern-Wohneinheit der Gemeinde auf 115- bis 120.000 Schilling zu stehen kommt. Allerdings sind diese Appartements nur für unverheiratete Schwestern vorgesehen. Auf die Frage, was mit den Krankenpflegerinnen geschehe, die sich verheiratet beziehungsweise Kinder bekommen, erklärte Stadtrat Dr. Glück, daß in diesen Fällen das Wohnungsamt der Stadt Wien bemüht sei, familiengerechte Wohnungen im Rahmen des Sozialbaues zur Verfügung zu stellen.

Stadtrat Glück führte weiter aus, daß die Stadt Wien bisher bereits sieben solcher Schwesternwohnhäuser errichtet habe. Im Vorjahr habe ihm die Gemeinde Wien zugestanden, insgesamt zehn solcher Personalhäuser bauen zu lassen. Fertiggestellt sind schon Appartementshäuser im Franz Josefs-, Wilhelminen im Preyer'schen Kinderspital und im Allgemeinen Krankenhaus; vor der Vollendung stehen die Schwesternhäuser in der Rudolfsstiftung, in Glanzing und am Rosenhügel. Im Stadium der abgeschlossenen Planung sind die Schwesternwohnhäuser im Elisabethspital, in Psychiatri- schen Krankenhaus der Stadt Wien und im Mautner Markhof-Kinder- spital.

Auf die Frage, ob man sich mit der zur Verfügungstellung der Appartementwohnungen eine wesentliche Verbesserung im "Mangelberuf Krankenschwestern" erwarte, erklärte der Gesundheitsstadtrat, daß nach Vollendung der zehn Wohnhäuser rund 1000 Krankenschwestern eine zweckentsprechende, moderne und behagliche Wohnung ihr Eigen nennen werden und daß dies zweifellos einen Anziehungspunkt darstelle, den schwierigen Beruf einer Krankenpflegerin zu ergreifen. Übrigens habe man auch an künftige junge Ehepaare gedacht: die große Wohnanlage, die eben jetzt neben dem Wilhelminenspital errichtet wird, soll vor allem Schwestern und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt werden.

- - -

12.000 besuchten die Hamburg-Ausstellung

16. April (RK) Daß die Wiener gerade jetzt, mitten in der Planung des heurigen Urlaubs, großes Interesse für Hafenstädte und das Meer haben, bewies der gute Besuch der Hamburg-Ausstellung im Wiener Rathaus. Seit Eröffnung dieser informativen Schau am 30. März wurde die Volkshalle von rund 12.000 Wienerinnen und Wienern besucht. Besonderen Anklang fand das Ausstellungskino, wo im Nonstop-Betrieb mehrere Hamburg-Filme gezeigt wurden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

16. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Hauptelsalat 2 bis 3 S, Karfiol 4 bis 5 S je Stück, Spinat 4 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 2 bis 4 S, Tafelware 4 bis 10 S, Bananen 7,50 bis 8 S, Orangen 6,50 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. April
=====

16. April (RK) Neuzuführen Inland 4.982, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise extrem: 1b.20 bis 16.80 (17 S 15 Stück)

1. Qualität 15.90 bis 16.10, 2. Qualität 15 bis 15.80, 3. Qualität 14 bis 14.90, Zuchten extrem 12.20 bis 12.50, Zuchten 9.50 bis 12, Altschneider 10.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 11 Groschen und beträgt 15.18. Außermarktbezüge in der Zeit vom 12. bis 16. April (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.275 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 16. April
=====

16. April (RK) Auftrieb 15 Stück, hievon 1 Fohlen, verkauft wurden als Schlachttiere 14, unverkauft blieb 1 Stück.

Herkunft: Oberösterreich 3, Niederösterreich 7, Steiermarkt 2. Burgenland 3,

Notierungen: Fohlen 13.50, Pferde extrem 12.

1. Qualität 10.20 bis 11.50, 2. Qualität 9 bis 10, 3. Qualität 4.70 bis 8.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei inländische Schlachtpferde um 29 Groschen und beträgt 9.88. Der Durchschnittspreis für Schlachtfohlen beträgt 13.50, Schlacht- und Nutzpferde 0, Pferde und Fohlen 10.14.

- - -